

# Halle'sches Tageblatt.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzmann.  
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Freitag, den 25. Oktober 1889.

Insertionspreis  
für die fünfzehntägige Copie  
Seite oder deren Raum 12 Hgr.

Reclamen  
vor dem Tagesalender die drei-  
gehaltene Zeittheile oder deren  
Raum 30 Hgr.

90. Jahrgang.

Müller & Pilgram  
Poststrasse 9 u. 10  
I. Etage.

photographisches Geschäft I. Känges  
Telephon-Nr. 340.  
Poststrasse 9 u. 10, I. Etage.

Erscheint täglich Mittwochs  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
den ganzen Postbezirk 2 Mark.

Nr. 250.

## Politische und Tages-Chronik.

Halle, 23. Oktober.

Zum Etat schreibt man uns von parlamentarischer Seite:

Der Etat für 1890/91 hat nach den vorliegenden offiziellen Entwürfen den jüngsten Zeit seine große Ueberschneidung erreicht. Man wußte im Voraus, daß für Herr und Marine eine bedeutende Summe erforderlich werden würde. In mancher Hinsicht sogar um mehr geteilt gemacht. Die einmaligen Ausgaben für den Mittelhalet belaufen sich nämlich auf 243,962,152 Mk., dadurch daß von der Erneuerung des strategischen Bahnnetzes Abstand genommen wurde, hat es bei dieser Summe sein Verweiden gefunden. Sie hätte sich sonst um 100 Millionen erhöht. Aber auch so ist die Steigerung der einmaligen Ausgaben für das nächste Jahr bedeutend genug, sie beträgt 159,215,881 Mk., doch muß man es der Militärverwaltung lassen, daß sie im Allgemeinen mit großer Sparsamkeit vorgegangen ist, und alles Ueberflüssige vermeidet hat. Die Hauptüberlegung beim die Verringerung des Reichsmilitärhaushalts vom 2. Okt. 1874, nach der jetzt die geteilte Seereschiffe des deutschen Reiches im Frieden aus 20, statt 18 Armeekorps bestehen soll. Eine Ergänzung des Friedenspräsenzstärke ist jedoch nicht beabsichtigt, sondern die notwendigen Ausgaben kommen und von der Bildung der beiden neuen Armeekorps die überschüssigen Truppendeile der jetzigen Corps sowie die 15 vierten Infanterie-Regimenter vernichtet werden. Die Entwürfe der Opposition werden natürlich wieder großen Ansehens finden, doch dürfte gegen die rein organisatorischen militärischen Maßnahmen sogleich ein tüchtiger Grund gefunden werden, nach dem das die bisherige von dem Reichsminister keine Verringerung vornimmt. Das Geld der Opposition, als wolle man jetzt das neue französische Beispiel, was die Riffer der Mannschaften anbelangt, überleben, war also wiederum vollständig unnütz. Am dem Entwurfsausgaben wird nicht geteilt. Den Vortheilen einer gleichmäßigen Organisation in den einzelnen Armeekorps wird sich aber Niemand verschließen können. Für die Marine fordern die einmaligen Ausgaben 49,490,570 Mk., gegen 8,571,600 Mk. im Jahr vollständig. Die Zahl der Kriegsschiffe wird nicht nur durch die Beschaffung von 20 Millionen (Geld-) Zuschüssen, welche Ergänzung sich durch den schon erwähnten Anbau von 4 Panzerkreuzern und anderen Panzerfahrzeugen, Kreuzern und Ubois rechtfertigt. Das Ordinarium des Ausgabe-Etats der Marine erhöht sich von 254,275,000 Mk. also um 8,215,570 Mk. Somit hat sich der Etat im Allgemeinen um noch etlichen beim Ausnahmestande um 100 Millionen erhöht, neuer Kommando zu internationalen Vorden, besonders zur Ergänzung der Schutztruppe in Südwestafrika. Für Ostafrika ist eine besondere Summe in Aussicht gestellt. Eine sehr wichtige Verbesserung gegen früher enthält jedoch der diesjährige Etat dadurch, daß die 20 Millionen (Geld-) Zuschüsse des Reichshaushalts, die nach früherem Gebrauch in das Extra-Ordinarium gekommen waren, diesmal mal bereits im Ordinarium stehen. Der Schatzminister hat also in einem Theile der Ausgaben des nationalen liberalen Entwurfs vom vorigen Jahre entprochen. Die gleichmäßige Gestaltung der Etat-Verhandlung kann einigermaßen dafür entschädigen, daß die Riffer bei Militärhaushaltsbeiträgen, gleichsam nach einem mathematischen Gesetz, ihr Gewicht nach der Riffer der Ueberweisungsbeträge schon wieder sehr stark geltend machen. Man versteht übrigens recht, warum der bayrische Finanzminister bei der Verhandlung seiner Etat-Verhältnisse so außerordentlich vorsichtig gewesen ist. Die Wirtschaftlichkeit werden von Herrn von Ribbe, Vorstand der Reichs-Verwaltung, vorerhaltenen Heft der Ueberweise demnach in Anspruch nehmen.

Berlin, 24. Oktober.

In den Reichstagsfraktionen geht es jetzt lebhaft zu. Vorzüglich die Oppositionsparteien der demokratischen Richtung entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit. So tritt die deutschfreisinnige Partei mit einem ganzen Bündel von Initiativanträgen auf, welches aber zum größten Theile ablehnend, jedes Jahr wiederkehrende Sachverhalte, so die Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit, der Antrag Barth und Genossen betreffs der Schadenersatzpflicht des Staates bei gesetzlich nicht begründeter Beschuldigung von Druckschriften und der Antrag Nitzschmanns betreffs der gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Vertheilung von Stimmscheinen und Flugblättern, auf Beobachtung des Wahlgesetzes und genaue Einzeichnung der Grenzen des Sozialistengesetzes. Hierin hauptsächlich die letzteren Anträge schon auf die Neuwahlen hin und werden sie Gelegenheit zu agitatorischen Vorfällen im Reichstag geben, so ist das noch mehr der Fall bei den neuen Anträgen welche sich auf die Kohlensteuerung, Aufhebung des obligatorischen Arbeitsbuchs für Vergleiche, Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots an der dänischen Grenze und der Schweinezölle überhaupt beziehen. Man kann ja in mancher Beziehung den Wünschen, welche diese Anträge enthalten, die Berechtigung nicht verjagen, aber das muß ganz entschieden verworfen werden, daß mit diesen hochwichtigen volkswirtschaftlichen Angelegenheiten, welche allen Parteien und allen ernsthaften Politikern am Herzen liegen, jetzt eine Wahl-agitation getrieben wird, welche die Gemüther der Wähler nur verwirren, beunruhigen und verlegen soll, damit sie sich den Parteien anschließen, welche die Erregung von Unzufriedenheit auf ihre Fahnen geschrieben haben. Gerade der mächtigste wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres gegenüber gilt es, ruhig und

gefaßt zu bleiben und den natürlichen Verlauf der Dinge abzuwarten. Auf eine Steigerung der Preise folgt ein Niedergang und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß gegen den Ausgang des Winters hin z. B. die Fleischpreise wieder sinken werden. Praktische Erfolge wird aber die freisinnige Partei durch ihre Anträge kaum erzielen.

Der Reichstag war gestern noch nicht in beschlußfähiger Anzahl zusammen. Es sind jedoch im Laufe des Tages wieder so viel Parlamentarier entworfen, daß der Reichstag heute beschlußfähig sein dürfte. Es läßt sich wohl denken, daß die Zusammenkunft der Parlamentarier nochmals Veranlassung zu manchem Geheulenaustausch über die Rundgebung des Reichsanzeigers, über Kreuzzeitung und in letziger Verbindung damit über den Hamburger Correspondenten und dessen Wissensqualitäten gegeben hat und noch geben wird. Was letzteren anlangt, so scheint es aber immer mehr zur Gewissheit zu werden, daß man es hier mit einer „inneren“ Habas-Agentur zu thun hatte, die gepöpst zu werden pflegt, wenn alle übrigen Mittel, den Kanzler und die nationalliberalen Führer zu verdrängen, fehlgeschlagen sind. Die „innere“ franco-slavische Agentur führt ihren Sitz in der nächsten Nähe des Ministeriums des Innern, jetzt wohl in ebenso großer Nähe des früheren Herrn Ministers, dessen Qualifikation zur preussisch-deutschen Geschichte auslührend besitzungen, allerdings schon des Deutzer ernsthaft bezweifelt werden dürfte.

Das Centrum hat schon in einer Fraktions-sitzung die Wiederbringung seiner früheren Anträge über die Fortbildung der Handwerkerergewerhebung (Beschäftigungs-Nachweis), den Arbeiterschutz, die Ausdehnung des Artitels 6 der Congo-Acte (Religionsfreiheit) auf die deutschen Colonien und den Schutz der Wahlfreiheit gegen Beeinflussung der Arbeitgeber (Antrag Rintelen) beschloßen und den Antrag auf Aufhebung des Priesteraus-weisungs- (Expatiations-) Gesetzes bereits eingebracht.

Die neulich der „Adm. Ztg.“ entnommene Mittheilung, daß der Minister des Königl. Hauses, Herr von Wedell-Friesdorf, den k. russischen St. Annen-Orden erster Klasse erhalten habe, ist unrichtig. Wie uns gemeldet wird, ist dem Minister v. Wedell der k. russische Weiße Adler-Orden verliehen.

E. M. S., Leipzig, Kommandant Kapitän zur See Rückemann, mit dem Geschwader-Chef, Contre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 22. Oktober in Wien eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Grätz, 23. Oktober. Die Polizei ist einer wohl-organisirten Faltschmüngerbande, welche längs der schlesisch-böhmischen Grenze fallisches Geld, namentlich fünfmarktsüde bayerischen, sächsischen, hamp-burgischen Gepräges, massenhaft verbeutet, auf die Spur gekommen. Es haben Verhaftungen in Obergau, Sachsen, stattgefunden.

Roburg, 23. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier zum Besuche des Herzogs eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Sofia angetreten.

Hamburg, 23. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist heute nach London abgereist.

Die Abgesandten des Sultans von Zanzibar, welche die Geschenke des Sultans für den Fürsten Bismarck überbrachten, wurden gestern von diesen in Friedrichsruh empfangen. In der Unterredung, die zwei Stunden währte, wurden die Beziehungen der beiden Länder zu einander in freundschaftlicher Weise ausführlich besprochen und zwar mit Hilfe eines des Arabischen und des Französischen mächtigen Dolmetschers. Die Gesandten kehrten später nach Hamburg zurück und haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, große Verwunderung ausgedrückt über ihre Unterredung mit dem Kanzler und über die Aufnahme, die ihnen in Friedrichsruh zu Theil geworden ist.

Die „Reform“ berichtet, die deutsche Militär-Verwaltung habe das rauchfreie Pulver, fabrizirt von Hamburg-Rottweil Pulverfabriken, nicht angenommen, weil dasselbe den Witterungseinflüssen nicht widerstehe. Die Direction der Fabrik habe auf eine Anfrage der „Reform“ eine Auskunft über die Nachfrage verweigert. Es heißt, die Fabrik habe solches Pulver für mehr als 2 Mill. Mark vorräthig.

München, 23. Oktober. Das Schwurgericht hat die verurtheilten Verbrecher Andresen und Kothke wegen vieler gewaltthätiger Mörderien in der Einshorn-Gezeng zu je 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 23. Okt. Das hiesige Zeitungsmuseum in beabsichtigt, seinem Zwecke gemäß, alle Rundgebungen der periodischen Presse, Proklamationen, Gebächte u. s. w.,

welche auf die bevorstehende Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland Bezug nehmen, zu sammeln und in der Hohenzollernmappe als werthvolles historisches und kulturhistorisches Material einfügen Forschern anzubewahren. Es ergeht daher die Bitte an alle deutsche Zeitungen, welche Originalberichte über die Hochzeitsfeierlichkeiten veröffentlichen, sowie an die Presse Griechenschland und vornehmlich Athens, dem Zeitungsmuseum in München förmlichlich auf die Hochzeit bezügliche Nummern zu überreichen.

Chemnitz, 23. Okt. Durch Vermittlung des Amtshauptmanns Dr. Fischer ist der Streik der Strumpf-waarenarbeiter in Thalheim beendet; es sind 10 bis 15 pC. Lohnhöhung gewährt worden. Dagegen machen sich in anderen Orten der Umgegend Lohnbewegungen in der Strumpfwarenbranche bemerkbar.

Karlsruhe, 23. Oktober. Bei den heute begonnenen Landtagswahlen haben die Liberalen 5 Sitze an die Ultramontanen und einen an die Demokraten verloren. In Durlach wurde der konservative Kandidat ohne liberalen Gegenkandidaten gewählt, und ist somit der konservative Besitzthum der Kammer gewahrt. In Bruch unterlag der deutschfreisinnige Kandidat dem bisherigen Vertreter. Die Ultramontanen haben somit 5, die Demokraten einen Sitz gewonnen.

Wiesbaden, 23. Okt. Bei der Königin von Rumänien, deren Befinden ein wechselndes ist und eine Fortsetzung der Massagetur nötig macht, war gestern Abend größere Gesellschaft, an welcher der Bruder der Königin, Fürst Wied mit Gemahlin, Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinzessin Neuz (Gemahlin des Bot-schafters), Herzog Johann Albrecht von Wiedenburg, und Prinz Nikolaus von Nassau mit Gemahlin und Töchtern theilnahmen. Auch Gustav Freitag und Friedrich Bodenstedt waren von der Königin geladen worden.

Stuttgart, 23. Oktober. Der König und die Königin sind heute aus Friedrichshafen hier angekommen.

Der Attentäter Martin Müller ist der Sohn des verstorbenen protestantischen Landtagsabgeordneten Eugen Müller-Deßlingen. Martin war seit seiner Eltern Tod arg heruntergekommen und hatte viele schlechte Streiche (verschiedene Betrügereien) verübt; er war früher Kaufmann, zuletzt Gerber, hat aber in keinem Geschäft aus. Seine Brüder, welche ihres Vaters Geschäft, eine Wollspinnerei, betreiben, haben in der letzten Zeit Suren von Geistesföhrung an Martin beobachtet. Der Attentäter hatte in einem anonymen Brief an die Prinzessin Charlotte sein Vorhaben angekündigt; durch diesen Drohbrieff wurde seine Persönlichkeit ermittelt.

Schwiburg, 23. Oktober. Die gefirnte Huldigung der Stadt verfiel unter großer Begeisterung. Ober-Bürgermeister Abel brachte dem Prinzen Wilhelm gegenüber die Bemerkungen der Bevölkerung zum Ausdruck, während der Czol „Nun danket alle Gott“ ersonnte. Prinz Wilhelm dankte in bewegten Worten für die Anhänglichkeit und Treue, welche nur geeignet sei, das Band zwischen Königsfamilie und Volk noch mehr zu stärken.

Wien, 23. Okt. Der „Polit. Korresp.“ zufolge wird der mit der Vertreibung des Kaisers bei den Hochzeitfeierlichkeiten in Athen betraute biesseitige Gesandte in Athen, Febr. v. Kosel, dem Könige von Griechenland ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des Kaisers überreichen.

Die hiesigen Blätter besprechen die deutsche Thronrede, in der sie eine erneute Bekräftigung der Friedens-tendenzen Deutschlands und seiner Verbündeten enthalten, auf das Wohlwollenshafte. Das „Zremdenblatt“ hebt hervor, die schweren Opfer zur Wahrung des Friedens seien nicht umsonst gebracht worden. Deshalb hätten die militärischen Autoritäten in Deutschland beim Vergleich der deutschen Seereschiffe mit denjenigen der sächsischen und westlichen Nachbarnstaaten nicht gleichgültig bleiben können. Namentlich hätte sich Ansehens der unterbrochenen Vermehrung des Schiffsmaterials in Frankreich die deutsche Armeeleitung zur künftigen Nachlieferung entschließen müssen. Ohne die volle Schlagfertigkeit wäre die Verengung der auf den Weltfrieden gerichteten Bestrebungen des Kaisers und seiner Verbündeten unbedenkbar. Dieser Erfolg sei des größten Opfers werth. Mit großer Freude werde Europa vernehmen, daß die Friedenshoffnungen durch die persönlichen Beziehungen des Kaisers mit den anderen Herrschern noch an Sicherheit gewonnen, und mit freudiger Bewusstheit erfüllt alle Freunde des Friedens der besonders betonte Glaube in die Erhaltung des Friedens auch in nächsten Jahre. Die auf Grundlage der bestehenden Verträge vereinigte Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten werde das stärkste Bollwerk des Friedens bleiben.

In der heutigen zweiten Plenarsitzung der evau

gellischen General-Synode erhielt das Präsidium die Ermächtigung, dem württembergischen Königshaus anlässlich des Altentats auf den Prinzen Wilhelm die freudigen Wünsche der General-Synode über die Abwendung der Gefahr zu übermitteln.

Eine Deputation der 5. evangelischen General-Synode begab sich heute zu dem Ministerpräsidenten Grafen v. Taaffe, um denselben um Schutz und Wohlwollen für die evangelische Kirche zu bitten. Graf Taaffe erwiderte, die evangelische Kirche bedürfe keines Schutzes nicht, da die Staatsregierung hierfür ausreichte, sie könne jedoch seines Wohlwollens, wie bisher sicher sein, die General-Synode möge auf ein friedliches Wirken der Seelsorger Einfluss nehmen.

Polenblätter berichten, daß russische Truppen (zwei Kosaken-Regimenter), deren Heranziehung durch die Herbstmonate erklärt wurde, an der Westgrenze verbleiben.

Der Abschluß eines Anlehens seitens der Länderbank und des Bankvereins mit Bulgarien ist perfekt geworden.

Die Meldung der „Post“ von der Entgleisung des Sonderzuges, welcher das Gefolge des Kaisers Wilhelm führte, ist unwahr; richtig ist nur, daß Tags vorher, also am 20. d. M., die Maschine eines Schnellzuges ohne weitere Schädigung entgleiste.

**Innsbruck, 23. Oktober.** Die Abgeordneten von Südtirol haben beim Landtage einen Antrag auf Gewährung autonomer Verwaltung und eines eigenen Landtages für Südtirol eingebracht, die Vorlage eines solchen Gesetzentwurfs solle spätestens in der nächsten Session gemacht werden. Der Antrag steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung.

**Wien, 23. Oktober.** Der Oberstaatsminister hat heute an sämtliche deutsche Landtagsabgeordnete im Sinne der Geschäftsordnung die Aufforderung, binnen vierzehn Tagen im Hause zu erscheinen, widrigenfalls der Verlust ihrer Mandate ausgesprochen werde. Am Freitag erfolgt die erste Sitzung des jüngsterrichteten Abgeordnetentages.

**Budapest, 23. Oktober.** Kaiser Wilhelm wird auf seiner Rückreise aus dem Orient durch Ungarn kommen. Minister Baross wird den Zug alsdann durch die ungarischen Gebiete begleiten.

Professor v. Amberger, der während seines jüngsten Aufenthaltes in Konstantinopel mehrere Audienzen beim Sultan hatte, hat gegenüber Interviewern einige Aeusserungen des Hofschicksal berichtet. Der Sultan habe den festen Entschluß ausgesprochen, sich der Tripleallianz nicht anzuschließen zu wollen. Der Besuch des deutschen Kaisers werde mit Spannung erwartet, doch werde zwischen dem Sultan und dem Kaiser die Politik nicht berührt werden. Etwas Berühmte der deutschen Diplomatie, die Türkei zum Anschluß an die Tripleallianz zu bewegen, würden zwecklos sein. Der Sultan erwähnte auch Kreta und bezeichnete die Nachrichten über angeblich dort von den türkischen Truppen verübte Grausamkeiten als unwahr. Der russische Vorkriegsstand habe den Sultan zur Wiederherstellung der Ruhe auf Kreta begünstigt. Betreffs

Bulgariens will der Sultan keinerlei Initiative ergreifen; er vermieße überhaupt, über Bulgarien zu sprechen.

**San Remo, 23. Okt. S. R. H.** der Prinz Heinrich hat (wie die „Bombarda“) meldet zwei Stunden in der Villa Jirio zu San Remo verweilt. Der Prinz erlitt in Begleitung eines deutschen Admirals und eines Adjutanten. Tief bewegt durchschritt er die teilweise umgebauten Räume, in denen sein verehrter Vater so schwer gelitten hat. Mehrere Erinnerungen an Kaiser Friedrich, die ihm der Portier überreichte, nahm er dankend mit. Bevor er San Remo verließ, gab er 1000 Lire für die Armen der Stadt zu sofortiger Verteilung.

**Wien, 23. Oktober.** Der Ingenieur der Brünn-Bahn Trautweiler hat ein Gesuch um Konzession für den Bau einer Bahn auf die Jungfrau eingereicht. Vorgezogen ist ein Höhenrücken in vier Abteilungen. Die Anlage soll vom Fuße bis zu Spitze des Berges unterirdisch sein. Die Kosten für den Bau sind auf 5 1/2 Millionen veranschlagt, der Fahrpreis dürfte sich auf 65 Kreuz, bei großem Verkehr eventuell niedriger stellen. Bei einer Frequenz von 8000 Personen dürfte sich ein Ertrag von 7 Pct. ergeben.

**Brüssel, 23. Okt.** Wie verlautet, machte der Prinz Ferdinand den Versuch, die Intervention des Königs Leopold zu Gunsten seiner Anerkennung zu erreichen. Dieser Versuch ist jedoch gescheitert.

**Wien, 23. Okt.** Unter den Arbeitern ist heute ein Streik ausgebrochen; 1000 Arbeiter haben bereits die Arbeit eingestellt.

**London, 23. Oktober.** Die Morgenblätter begrüßen die friedlichen Erklärungen der Thronrede, mit welcher der deutsche Reichstag eröffnet wurde, mit Genugthuung. Insbesondere hebt die „Daily News“ den durchaus friedlichen Charakter der Thronrede hervor und fügt hinzu, dieselbe scheine den stetigen Entschluß anzukündigen, das in Ostafrika begonnene Werk fortzusetzen. Der Natur der Sache nach bilde aber Deutschland als kolonisierende Macht eine Bürgschaft des Friedens.

Nach einem bei Lloyd's aus Brüssel eingegangenen Telegramm berichtete das britische Vortageblatt „Malabar“, daß der im Rotes Meer gestrandete japanische Dampfer „Marocobrunner“ brenne. Es wird angenommen, daß das Schiff durch die heftige plündernde Arbeiter in Brand gesetzt sei.

**Regensburg, 23. Okt.** Die Nachricht verschiedener Blätter, daß der König Großherzog Ende dieses Jahres zu Gunsten des Herzogs von Nassau die Krone Luxemburgs niederlegen werde, begegnet hier allerorten Zweifel. Die neuliche Anwesenheit des Ministers Gylchen auf Schloß Hohenburg beim Herzog von Nassau gleich auf Einladung des Herzogs zur Teilnahme an den Jagden, wozu auch andere Gäste geladen waren. Die laufenden Staatsgeschäfte führen Gylchen öfter nach dem Haag, so auch gegenwärtig. Als Thatsache kann ich aber melden, daß der König-Großherzog seit acht Tagen sich wieder schlechter fühlt.

**Athen, 23. Oktober.** Der König und die Königin von Dänemark sind gestern Nachmittag hier eingetroffen. Der König u. die Königin waren denselben bis Korinth ent-

gegengefahren. Der Bürgermeister von Athen hielt auf dem Bahnhofs eine Bewillkommungsansprache, die versammelte große Volksmenge begrüßte die hohen Gäste mit lebhaften Zurufen, die Stadt hatte festlichen Flagenhimmels angelegt.

Der Prinz von Wales mit seinem Sohne, dem Prinzen Victor Albert, ist heute hier eingetroffen und von dem König Georg und allen Mitgliedern der königlichen Familie mit großer Freundschaft empfangen worden. Die Krönung wird am Sonntag, zuerst in der griechischen Kathedrale und sodann in der evangelischen Kathedrale stattfinden. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria im Piräus wird am Sonnabend erwartet. Das kaiserliche Gefolge soll am Freitag Abend eintreffen.

**Athen, 23. Oktober.** Für den Empfang der Prinzessin-Brau auf griechischem Boden ist folgendes Programm aufgestellt worden: Umgeben von der gelammten griechischen Kreuzflotte fahren der König, der Kronprinz Konstantin und der Prinz Georg an Bord des „Admiral Mianis“ bis Salama mit ihm entgegen; von hier mit der Eisenbahn nach Korinth. Zu gleicher Zeit, am Freitag Vormittag, wird in den Sälen von Korinth der hiesige königliche Hof-„Imperial“ einlaufen, welcher der Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, sowie den Erbprinzen von Sachsen-Weimar und Gemahlin nach Griechenland überführt. In einem reichbesetzten Boote wird alsdann der König mit den Prinzen die Aufbruchreise der Kaiserin von Korinth und Argolis, sowie der Bürgermeister der Stadt mit den Vorständen der Militär- und Polizeibehörden zum Empfang Aufstellung nehmen. Der Erbprinz von Korinth wird eine kurze Ansprache halten. Von hier begeben sich die hohen Herrschaften mittels Extrazuges nach Salama, wo sie auf einem abgehenden Boote an Bord des „Admiral Mianis“ fahren. Während dieser Ueberfahrt wird die Flotte im Halbreis das Schiff umgeben, die deutsche Botschaft und die hohen Gäste mit lauem Zerstäubung. Gegen 2 Uhr Nachmittags wird das königliche Schiff im Hafen des Piräus eintreffen. Die hiesige nationale griechische Kreuzflotte werden in diesem Augenblicke ebenfalls das deutsche Banner aufziehen und 21 Salutschüsse werden den Kommenden entgegen tönen. Auf der Gabel „Urania“, einem ehemaligen Besitzthum des Königs Otto, wird die Landung vor sich gehen. An dem Landungsplatze werden Aufstellungen nehmen: der Ministerpräsident Zerkowis, der Ober-Präsident von Attika und Bötien, der Bürgermeister von Piräus, der Vorsitzende des Gemeinderates, der Hafen-Direktor, so wie alle Offiziere der dortigen Garnison. Der Bürgermeister Reffinas tritt mit einer Ansprache die Prinzessin-Brau entgegen. In einem reichbesetzten Boote wird die deutsche Nationalhymne gespielt hat. Auf dem Wege von der Landungsbrücke bis zum Bahnhofs werden die Mitglieder der Militärhülle der Guelphiden der „Sofimnagel“-Sparten bilden. Der König geleitet hierbei die Braut zum Eisenbahnzug, während der Kronprinz der Kaiserin Friedrich den Arm reicht. Der Landungsplatz, welchen die hohen Herren herrschen befehlen, ist auf der vorliegenden Gemeindefeststellung in Olympia präpariert worden und kam bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Gebrauch. Das Eintreffen des Königs am „Hafen des Piräus“ werden 21 Kanonenschüsse vernehmen, während die von dem Kaiserhof ausgesandte Kapelle die preussische Nationalhymne intonirt. In der Halle des Bahnhofs wird die Prinzessin-Brau von den Damen der Militär- und der höchsten Beamten des Staates, sowie vom gesamten Offizierskorps Athens empfangen. In einem reichbesetzten Boote wird alsdann die Prinzessin zum königlichen Schloß fahren. Zu Pferde folgen der König, der Kronprinz, die Prinz u. Georg und Nikolaos, sowie die Offiziere. Im Schloß selbst empfängt sie die Königin Olga mit den Damen des Hofes.

### Die Wilderer.

Roman von Paul Bramet.

(Nachdruck verboten.)

„Damit war das Gespräch über diesen Punkt abgebrochen; einige neu gekündete Pflanzen gaben Gelegenheit, es in anderer Weise wieder anzuknüpfen, wobei sie mit ihrer gemobten Lebenswürdigkeit und Freundlichkeit auf jene wissenschaftlichen Auseinandersetzungen einging und denselben fast mit der neuen Wissenschaft eines Kindes lauschte.“

In dieser Weise von Fund zu Fund weiter schreitend, wurden sie plötzlich durch das Fallen einiger Regentropfen daran erinnert, daß mit dem Wetter eine Veränderung vorgegangen sei, auf welche sie nicht vorbereitet waren. Es war ein Gewitter im Anzuge, Blitz und Donner kündigten es an. Zugleich sauste der Wind durch die Kronen der Bäume, und das Krauschen, welches der Regen auf den Blättern verursachte, näherte sich schnell dem Orte, wo sie sich befanden.

Welch ein wunderlicher Blick auf ihren Begleiter, und dieser wieder suchte nach einer möglichst schützenden Stelle für seine schöne Begleiterin, denn es war keine Zeit zu verlieren, wenn das Unwetter sie nicht treffen sollte.

Sie befanden sich im Laubwalde, und obgleich die dicken Stämme mehrerer Bäume einigen Schutz gewährten, so war Glinther doch sehr froh, in einiger Entfernung einen besseren Schutz zu entdecken.

„Folgen Sie mir,“ sagte er hastig, „dort sehe ich ein Döbdi!“

Er reichte ihr die von ihr angenommene Hand und eilte mit ihr einem in einiger Entfernung befindlichen Gegenstand zu, den er hinter Bäumen und Zweigen schwerlich für das erkannt haben würde, was es war, wenn er das Ding nicht schon früher gesehen hätte.

Es war eine sogenannte Kiste, wie sie von Holzarbeitern und Köhlern zum zeitweiligen Aufenthalt benutzt werden. Diese hier stand augenblicklich leer und da keine verschließende Thür vorhanden war, so traten sie ein und nahmen Besitz von dem eigenhändigen Bauwerke, gerade als der Regen daselbst erreichte und mit solcher Macht niederfiel, daß er im Augenblicke eine vollständige Scheidewand zwischen ihnen und der übrigen Welt bildete.

„Ich hätte nie geglaubt, über ein solches Unterkommen so froh sein zu können, wie ich es bin,“ sagte Adelheid, als sie sich in dem kleinen Raume umjag und sich auf

der rings herum angebrachten Bank niederließ, die Glinther für sie abgestäubt hatte.

„Ein Palast ist es freilich nicht,“ bemerkte Glinther, „aber seinen Stuhl nach jedenfalls weit älter, als das älteste aller vorhandenen Hüttenhäuser.“

„Welch ein ich ihn fragend an. Glinther fuhr fort: „Ich meine, daß es eines der ältesten Bauwerke ist, welche der Mensch überhaupt errichten lernte. Wie einfach und praktisch! Eine Anzahl starrer Stangen werden im Kreise dicht aneinander gebunden, daß ihre Enden noch ein paar Fuß darüber hinausragen. Dann belegt man die Seiten, wo oben die freistehenden Enden, mit Halenstäben und bildet auf diese Weise Wand und Dach des Gebäudes. Man läßt nur die Gegend frei, wo die Stangen zusammengebunden sind; sie ist durch das Nebeneinander der Stangen vor dem Eindringen des Regens geschützt, dient aber bei Verfall der Thür als Aufschloß und, wird im Inneren Feuer angezündet, zum Schutz für den Rauch. Das Ganze ist in seiner Einfachheit innerlich genug erdacht und ähneln in der äußeren Form dem Zelte unserer Ureltern, als sie noch in Höhlen ihre Herden weideten.“

„Jedenfalls schützt es sehr gut gegen Regen und Wind!“ erwiderte Adelheid, indem sie sich behaglich nochmals umsaß und dann über Mentor hinweg, der in der Thüröffnung lag, in den strömenden Regen hinaus sah.

„Was hat der Hund?“ fragte Glinther, als dieser sich innerlich aufrechtete.

„Wir bekommen noch Besuch,“ fuhr er hinausblöckend fort, „halten Sie Mentor zurück!“

Der Eingang verbunkelte sich durch eine hereintretende Gestalt und eine harte, unweibliche Stimme fragte nach einer kleinen Pause:

„Guten Tag, Ihr Herrschaften; kann man bei dem greulichen Wetter hier mit unterfrischen?“

„Immer herein, Alte,“ antwortete Glinther, „bleibt nicht in der Thür stehen; immer herein und willkommen!“

„Bietet mir die junge Dame auch Willkommen?“ fragte die Alte.

„Nur näher, liebe Frau!“ sagte Adelheid, welche den Neulandländer am Halsband hielt.

„Nein, nein,“ sprach nun diese, „ich bin mit diesem Bläthen an der Thür zufrieden, triefe ja auch vom Regen der kann hier ablaufen. Aber ich glaube gar, die Herrschaften haben auch Kräuter gesucht?“

Sie blickte verwundert auf ein Bündel mit Pflanzen hin, welches neben der Botanistertrommel lag. Glinther erwiderte:

„Allerdings, ist das auch Ihr Geschäft?“

Die Frau nickte und zeigte auf ihren reichlich mit den Metallaten ihres Sammelnetzes angefüllten Korb. Nach einigen Schmeigeln nahm sie wieder das Wort:

„Das thut Sie doch nur zum Wasser?“

„Nicht ganz. Es ist uns aller Ernst damit.“

„Wandelte Sie damit?“

„Verzichten Sie sich!“ rief Glinther lachend, „wir fallen Ihnen nicht ins Handwehr! Wir wollen die Pflanzen nur kennen! Kennen Sie sie denn?“

Ein geistreiches Bläthen huschte über die feineren Gesichtszüge der Alten.

„Ob ich sie kenne? Habe ich doch von Kindheit an nichts anderes gethan, als sie zu kennen! Ist es nicht weit und breit bekannt, daß Thore Kantenmann in Füllen geholfen hat, wo schon alle verloren gegeben war? Sind Sie ein Doktor?“

„Ja, aber kein medizinischer.“

Die Alte sah ihn misstrauisch an:

„Sie sehen aber so aus, was denn für Einer!“

„Ein philosophischer, es giebt eben verschiedene Sorten. So einer wie ich macht keine Kruren, zeigt es also auch nicht an, wenn Sie weise machen!“

Die Alte nickte einige Male wie eine Porzellanfigur mit beweglichem Kopfe.

„Glauben Sie,“ sagte sie eintönig, „die Doktoren verstehen auch nichts. Sie verstehen noch nicht einmal soviel wie wir!“

„Was haben Sie denn gesammelt?“ fragte Glinther, neugierig in den Korb der Alten blickend.

„Frauenmäntelchen, Fingerhut, Nadeln, Feselschund und Krautjenninze, was die Jahreszeit bringt.“

Adelheid war aus dem Hintergrunde hervorgetreten, um die bündelweise zusammengebundenen Pflanzen besser sehen zu können, welche die Alte aus dem Korbe hervorholte, um sie zu zeigen. Diese sah ihr jetzt sehr in die Augen. Ihre Stirn verfinsterte sich. Sie murmelte etwas Unverständliches und sagte alsdann laut mit schneidender Stimme:

„Die Jüge kenne ich. Du kannst es nicht verlangen, Du stammst von der Finsterburg!“

Adelheid drückte vor diesen unfreundlichen Worten zurück und traute das Weib eingeschrien an.

„Was soll das, Frau?“ fragte Glinther ebenfalls bestürzt. (Fortsetzung folgt.)



# Stadt-Theater.

Offizio!! Direction: Julius Rudolph.

Freitag den 25. October 1889.  
41. Vorstellung. — 35. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.  
**Meeresstille und glückliche Fahrt.**  
Overture von Mendelssohn-Bartholdy.

## Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Act von Goethe.

Personen:

Wilhelm, Kaufmann — Ferdinand Kinald.  
Martanne, seine Schwester — Johanna Greve.  
Fabrice — Carl Friedau.  
Ein Briefträger — Gottfried Greger.

Sodann:

Zum 2. Male:

## Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Acten nach dem französischen von H. S. von Wolfenthal.  
Musik von F. Brüll.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Contran de l'Anere, ein junger Edelmann — Raimund Czerny.  
Nicolas Pariset, Wirth zur Mühle — Arthur Boigt.  
Christine, seine Schwester — Bertha Broschy.  
Therese, seine Cousine und Braut — Louise Butschardt.  
Bombardon, Sergeant — Adolf Sierlin.

Soldaten, Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Dorf bei Melun. Zeit: 1812 und 1815.  
Nach dem 1. Acte findet eine große Pause statt.

Opernpreise.

Probe-Loge 1. R. 4. — Mt.	Parquet . . . . . 2,50 Mk.	2. R. letzte R. 0,50 Mk.
Probe-Loge 2. R. 2,50	3. Rang numm. 1. — "	
1. Rang-Loge 3. — "	Portiere numm. 1,50	Galerie . . . . . 0,50 "
1. Rang-Balcon 3. — "	2. R. Vorder. 2. — "	
Orchesterantel 3. — "	2. R. Hinter. 1. — "	

Verkäufliche à 30 Pfg. (solche Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetterren zu haben.)  
Garderober-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Rassensöffnung 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. — Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. — Ende 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

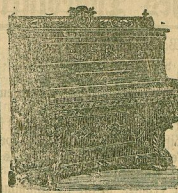
Sonnabend den 26. October 1889. 42. Vorstellung. —  
7. Vorstellung außer Abonnement: **Die Hermannsschlacht.**  
Bayerländisches Schauspiel in 5 Acten von Heinrich von Kleist.  
Zu dieser Vorstellung werden **Schülerbillets** zu den bekannten Preisen ausgegeben.

Leipzigerstrasse 51/53  
**Münchener Kachelbrennerei**  
ausgezeichnetes, bestes Feuer  
**Städtisches Kichen, gute u. billige Speisen**  
Kasselerzimmer mit Kegel

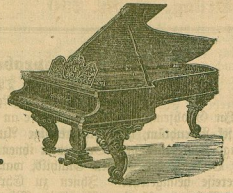
## Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,  
in nächster Nähe des Stadttheaters.  
Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Bräuerei à Seidel (hell und dunkel)  
15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Restaurant & Café **Mars-la-Tour.**  
Heute Freitag  
**Schlachtfest**  
von früh 1/10 Uhr an Wellfleisch.  
Paul Heinrich.



Julius Blüthner's  
Pianoforte-Magazin,  
Reparatur-Anstalt.  
Halle (Saale), Poststr. 15, I.  
Lager von Harmoniums.



## Nationalliberaler Verein der Stadt Halle u. des Saalkreises.

Am Freitag den 25. October Abends 8 Uhr findet im  
großen Saale des Café David eine Monatsversammlung  
statt, in welcher Herr Professor Dr. Lindner über  
„die Entwicklung der deutschen Nation“ sprechen wird.  
Wir laden unsere Mitglieder sowie alle Freunde unseres Vereines  
zu dieser Versammlung ganz ergebenst ein.  
Der Vorstand.  
Ernst. Elze.

## Concert

im Saale des Volksschulgebäudes  
Sonnabend den 26. October 1889 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends.  
Mitwirkende:  
Fräulein **Margarethe Leisi**, Halle a. S. (Sopran).  
Herr **Clodivirtuos Petersen** aus Magdeburg.  
Herr **Clodivirtuos John**.  
Der **Heinerrag** ist zur Gründung von Freibetten für  
Unbemittelte aller Stände in hiesigen Heil-Anstalten bestimmt.  
Billets nummerirt 1,50 Mk., unnummerirt 1 Mk., Studenten-  
billets 75 Pf. in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt**  
(**Georg Patzker**), Barfüßerstraße 19.  
Concertflügel aus der hiesigen Filiale **Blüthner**.

## Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**  
**Brothers Revelle,**  
Bravour-Gymnastiker.  
**Herr Georg Fabig,**  
einemiger Antipodenkünstler.  
**Mr. Willy Rudino,**  
Portrait-Schnellmaler.  
**Herrn Gebrüder Theo,**  
Bravourkünstler am dreihöhen Luft-  
Apparat.  
**Herr Robert Meunier,**  
Illusionist und Zauberflüster.  
**Die Zwillingsschwester Josefine**  
und **Caecille Schumann,** Wiener Duettistinnen.  
**Herr Man de Wirth,**  
Damen-Imitator.  
**Herr Adolf Lüschoew,**  
Salon-Tanz-Humorist.  
**Fräulein Toni Ferry,**  
Kostüm-Soubrette.  
Auf Verlangen wieder engagirt!  
Rassensöffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Hermann Arnold,**  
Gr. Steinstrasse 16, gegenüber Café Bauer,  
(früher am Markt).  
Teppiche. Portieren. Wachsläufer.  
Tischdecken. Reisedecken. Wachstuche.  
Möbelstoffe.  
Schlaf- und Pferdedecken. Matragendrell.  
**Linoleum Rixdorf.**  
Alleinige Vertretung für Halle.  
General-Depôt für Loofah-Waaren.

**Frdl. Vereinszimmer**  
mit gutem Instrument  
noch einige Tage der Woche  
frei.  
Restaurant „alter Dessauer“,  
gr. Ulrichstraße 48.  
**Th. Labaske,**  
Jeden Donnerstag Abend  
Zusammenkunft gemüthlicher  
Uffinger.

Mechanisch-automatische  
Kunst- und Musikwerk-  
Ausstellung  
von **Gustav Uhlig,**  
Halle a. S.,  
unt. Leipzigerstr., 1. Et.  
Permanent geöffnet Vorm. 9—7 Uhr  
Abends.  
Eintritt für Nichtkäufer 50 Pfg.

Von jetzt ab befindet sich unser Ge-  
schäftslokal  
**Gr. Ulrichstrasse 31**  
schrägüber der alten Promenade.  
**Isenthal & Co.**

**Kachel-Ofen.** Ein neuer  
berliner  
Kachelofen (Cafoten) billig zu  
verkaufen.  
Obere Königstr. 23e.  
Der Gesamtauflage unse-  
rer heutigen Nummer liegt  
ein Prospect der Grossen  
Cölnener Lotterie, Ziehung  
am 14. Nov. d. J., General-  
Debit von Carl Heintze,  
Berlin W, unter 5 Bänden 3,  
bei.  
Für den Inzerentenheil verantwortlich  
Curt Nieschmann in Halle.

Neuer Eingang in:  
**Wintermänteln für Damen,**  
als: **Paletots, Jackets, Manteletts, Dollmans,**  
**Radmäntel.**  
**Bruno Freytag, Halle a. S.**  
Seiden- und Modewaaren. Damen-Mäntel.

Verlag und Druck von H. Rietzschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siegen 1 Beilage.